

Im Bereich dieser Astungswunden (siehe Seite 10 Bild unten links) oder alter Ausbruchwunden, haben sich häufig z.T. nicht unerhebliche Morschungen gebildet bzw. haben sich aus Stockausschlägen neue Triebe gebildet (siehe Seite 10 unten rechts), welche durch die sukzessive Ausmorschung der Kappstellen, in Verbindung mit dem jährlichen Trieblängenzuwachs im Laufe der Zeit allerdings instabil werden.



Hier Morschung an einem ursprünglich weit ausladenden Starkast im Bereich der Astanbindung am Kronenansatz

Ergebnis:

Auf Grund der Untersuchung und den dabei gewonnenen Erkenntnissen, komme ich zu dem Ergebnis, das insbesondere die Bruchsicherheit von einzelnen Stämmen oder Kronenteilen und damit die dauerhafte Verkehrssicherheit des Bestandes nicht zu gewährleisten ist.

Zwar lässt das Vorhandensein der wenigen vollständig ausgemorschten Stämme keine Rückschlüsse auf den Zustand der Stämme des gesamten Bestandes zu, da diese wenigen Bäume keinen repräsentativen Durchschnitt ergeben und die zahlreichen gesunden Baumstubben dieses auch anzeigen.

Wie der Umsturz des Baumes jedoch gezeigt hat, können derart massiv geschädigte Bäume bei Starkwindereignissen oder bei einem ausreichenden Grad der Vermorschung auch ohne besondere Witterungsbedingungen, jederzeit aus einem geschlossenen Bestand heraus umstürzen.

Die erforderlichen Entnahmen und auch der Umsturz hätten zudem zusätzliche, hinsichtlich der Verkehrssicherheit unmittelbar negative Auswirkungen auf den Restbestand.

Insbesondere bei dem gegebenen Kronenaufbau mit dem schlanken und hohen Habitus einzelner Bäume oder von Kronenteilen ist auch der unvorhersehbare Bruch einzelner Kronenteile jederzeit möglich.

Bis auf die wenigen ausgemorschten Bäume liegt bei unveränderten Standortbedingungen der wesentlichste Gefahrenpunkt daher nicht unbedingt in dem Umsturz ganzer Bäume, sondern eher in dem Bruch von Kronenteilen.

Dieses Risiko steigt durch die baumartbedingte Eigenschaft der zunehmenden Alters- und Windbruchanfälligkeit bei Pappeln sukzessiv an.

Dieses standort- und baumartbedingte, bereits erhöhte Gefahrenpotential durch Instabilität einzelner Bäume bzw. des Bestandes, wird durch den Umsturz und der erforderlichen Entnahme ausgemorschter Bäume weiter erhöht.

Auch wenn die einzelnen Bäume sich durch den Schattendruck im Bestand durch ihr eigenes Triebängenwachstum statisch ungünstig positioniert haben, hat sich zumindest jedoch eine Grundsicherheit eingestellt.

Diese ist angepasst an die Standortbedingungen innerhalb des Bestandes, in der jeder Baum, z.B. durch die Reduzierung des aufzunehmenden und in den Wurzelballen abzuleitenden Winddruckes, von allen anderen profitiert.

Sowohl die Qualität des aufgebauten Holzes als auch die Quantität der statisch wirksamen Wurzelplatte sind an diese Standortbedingungen angepasst, da jeder Baum nicht mehr Wurzeln und Reaktionsholz aufbaut als es für den Erhalt notwendig ist.

Fallen jedoch einzelne Bäume oder auch nur Kronenteile aus, verändern und verstärken sich die Anströmungsverhältnisse auf die verbleibenden.

Die statisch wirksame Wurzelplatte und auch die Holzqualität sind an diese veränderten Bedingungen nicht angepasst.

Bei zukünftigen ungünstigen Witterungsbedingungen, Starkwindereignissen oder hohe Schneelast, ist daher ein Versagen ganzer Bäume oder von Kronenteile nicht auszuschließen.

Das ohnehin bestehende, latent vorhandene und sich durch die Standortbedingungen sukzessiv erhöhende und damit unkalkulierbar werdende Risiko des Umsturzes weiterer Bäume oder Ausbruches von Kronenteilen, wird durch den Umsturz und erforderlich gewordener Entnahmen somit weiter massiv erhöht.

Unter den geschilderten Umständen halte ich die Entnahme der Pappeln aus Verkehrssicherungsgründen an diesem extrem exponierten Standort entlang der vielbefahrenen Bundesstraße 224 für erforderlich.

Vreden, den 05.01.2012

